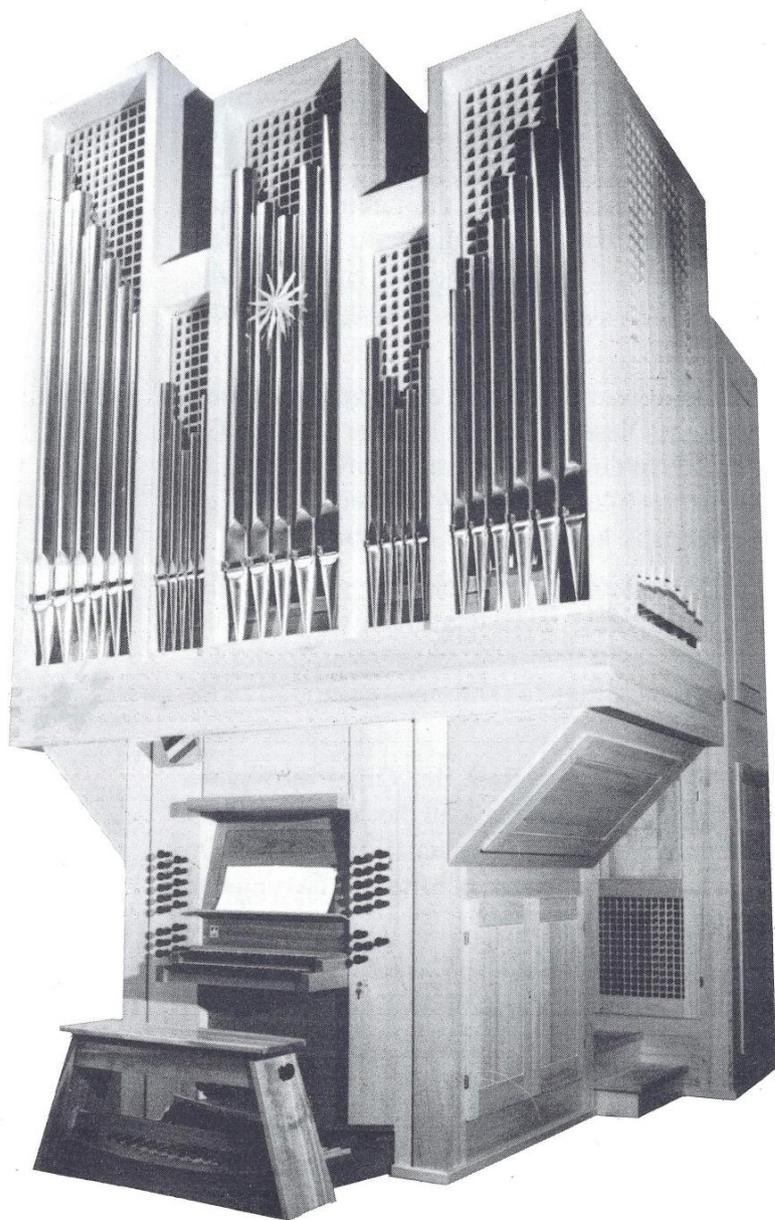


CORPUS
CHRISTI

Orgel



Gruß und Dank

Mit der neuen Orgel ist ein weiteres Ziel im Aufbau unseres Pfarrzentrums erreicht. Eigentlich mußten wir von Anfang an in unserer Kirche nicht auf eine Pfeifenorgel verzichten, da wir eine tragbare Orgel der Firma Karl von Aichstetten/Allgäu aus der Behelfskirche mit in die neue Kirche nahmen. Doch, abgesehen davon, daß diese für den jetzigen Kirchenraum nicht ausreichte, war sie nur eine Leihgabe, die eines Tages wieder an die Firma zurückgegeben werden mußte.

So war immer schon unser Bestreben, eine eigene Kirchenorgel zu bekommen. Diese sollte sich in ihrer äußeren Gestaltung harmonisch in den Kirchenraum einfügen und ihn auch klanglich gut ausfüllen. Letzteres war bei der nicht gerade optimalen Akustik keine leichte Aufgabe.

Den fähigen und sachkundigen Orgelbauer glaubten Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat nach vielen Erkundigungsfahrten und Prüfungen von Angeboten, in der Orgelbaufirma Hubert Sandtner aus Dillingen gefunden zu haben und gaben ihr den Auftrag.

Mit der Vollendung und Abnahme der Orgel dürfen wir heute froh und dankbar feststellen, daß das Werk gelungen ist sowohl gestalterisch als auch klanglich. Wir sind dem Orgelbauer Hubert Sandtner und seinen Mitarbeitern dankbar für die sorgfältige Arbeit.

Besonderer Dank gebührt den vielen Spendern. Ihr Beitrag hat den Bau der Orgel erst ermöglicht. Daß so viele zur Orgel beigetragen haben, macht sie zu einem gemeinsamen Werk, an dem sich alle freuen können.

Aufrichtiger Dank gilt unserem Chorleiter Helmut F. J. Bencker, dem kein Weg zu weit war, um Orgeln verschiedener Hersteller zu spielen, und der die Sache der Orgel mit viel Eifer vorantrieb. Unsere besondere Anerkennung gilt auch dem Orgelsachverständigen unserer Diözese, Herrn Pfarrer Rackl aus Eichstätt, für seine sachkundige Beratung

und stetige Unterstützung. Er hat auch zusammen mit Herrn H. Bencker die Disposition der Orgel geschaffen.

Nicht zuletzt gilt zu danken den Mitgliedern von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat, die viele Fahrten, Sitzungen und Besprechungen auf sich nehmen mußten bis sie zur entscheidenden Beschlußfassung kommen konnten.

Mit der Weihe steht nun die Orgel für den Gottesdienst zur Verfügung. Möge sie erklingen zum Trost und zur Freude und möge sie unsere Herzen zum Lobe Gottes erheben. In ihrer Harmonie soll sie ein Sinnbild für unsere Gemeinde sein wie es der Schluß des Weihegebetes zum Ausdruck bringt:

„Wie die vielen Pfeifen sich in dem einen Klang vereinen, so laß uns als Glieder deiner Kirche in gegenseitiger Liebe und Brüderlichkeit verbunden sein“.

Pfarrer Karl Schiele

Die Orgel in der Kirchenmusik

Die Pfarrgemeinde Corpus Christi hat nun für ihre Kirche eine Orgel. Die Frage, ob ein solches Instrument überhaupt und in Anbetracht der (vermeintlich) hohen Kosten notwendig ist, wird überall gestellt, wo eine neue Orgel gebaut wird. Es gibt eine Vielzahl von anderen Instrumenten, mit denen man sicherlich auch Gott lobt (was wir hin und wieder ja auch tun), und von den christlichen Kirchen der ganzen Welt besitzt bestimmt nur ein Bruchteil eine Orgel, aber es muß wohl etwas besonderes an diesem Instrument sein, wenn das Konzil einer Weltkirche es dennoch in einem Beschluß (II. Vatikanum) vor anderen Instrumenten hervorhebt mit den Worten:

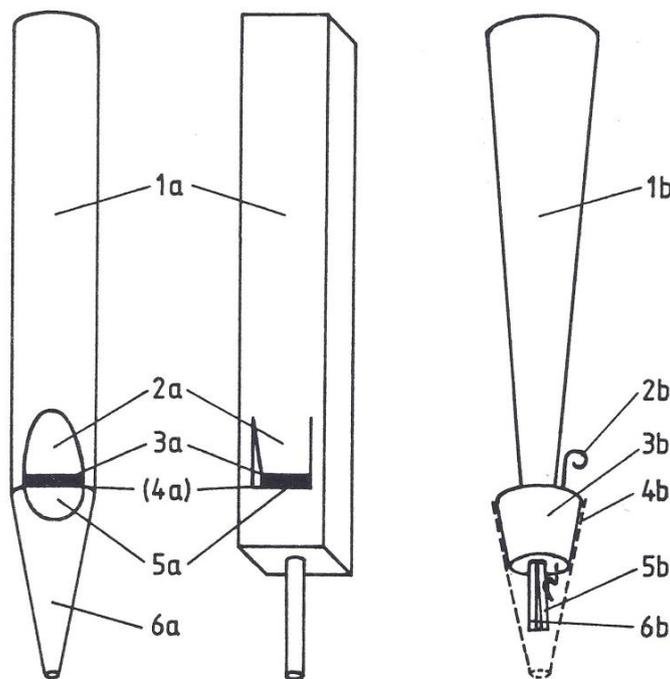
„Die Pfeifenorgel soll in der lateinischen Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden“. Hat die Orgel etwas an sich, das andere Instrumente nicht können? In der Tat gibt es kein anderes Instrument, welches eine solch große natürliche Klangvielfalt hervorbringt wie die Orgel. Wohl kein anderes Instrument hat so viele Möglichkeiten der Darstellung von geistigen Inhalten wie sie. Sicher war das auch ein Grund, warum dieses Instrument in der Kirche sich zu seiner Hochblüte entwickelte und eine Fülle von tiefsinnigen Kompositionen hervorbringen ließ (man denke nur an das „Orgelbüchlein“ von J. S. Bach), die uns heute noch berühren.

Mit der Orgel assoziiert man meistens „Kirche“, die Zuordnung ist eindeutig. Fast ausschließlich wird die Orgel für sakrale Zwecke eingesetzt, andere Verwendungsarten legen die Abartigkeit offen. Wir kennen alle die fast lächerliche, oft kitschige Klangwelt der Drehorgeln, und wenn wir daran denken, daß einmal ein Führer hier in Nürnberg eine Mammutorgel von 600 Registern zu seinem Ruhme bauen lassen wollte, überfällt uns ein Schaudern. Vielleicht verstärken gerade solche Perversionen den Eindruck, daß die Orgel ein religiöses Instrument sein muß.

Auf der anderen Seite kennen viele von der Kirche her das Gefühl des feierlichen Ergriffenseins, des Berauscht-Seins

vom Orgelklang (besonders in größeren Kirchen kommt das häufig vor) und empfinden, daß es sich dabei um etwas anderes dreht, als die Welt draußen vor der Kirchentüre darstellt. Vielleicht meint das II. Vatikanum das gleiche, wenn es feststellt:

„... denn ihr Klang vermag (...) die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben.“



(Metall)

(Holz)

Lippenpfeifen

- 1a Körper
- 2a Oberlabium
- 3a Aufschnitt
- 4a Kern (nicht sichtbar)
- 5a Unterlabium
- 6a Fuß

Zungenpfeife

- 1b Becher (Aufsatz)
- 2b Stimmkrücke
- 3b Nuß (Kopf)
- 4b Stiefel (Fuß)
- 5b Zunge (Blatt)
- 6b Kehle

Festgottesdienst

7. Oktober 1990 um 10.00 Uhr

EINGANG	GL 851	Gott ruft sein Volk zusammen
GLORIA	J. S. Bach	FANTASIA G-Dur
ANTWORTGESANG	GL 649,1	Selig, die bei dir wohnen, Herr
GABENBEREITUNG	Charles Wood	MAGNIFICAT für gemischten Chor und Orgel (deutsche Erstaufführung)
	GL 468	O Gott, nimm an die Gaben
SANCTUS	Licinio Refice	SANCTUS aus der MISSA IN HONOREM SANCTAE CLARAE ASSISIENSIS
AGNUS DEI	Licinio Refice	AGNUS DEI (ebda)
KOMMUNION	Leon Boëllmann	PRIÈRE À NOTRE DAME aus der SUITE GOTHIQUE
DANK	GL 267	Nun danket all und bringet Ehr
SCHLUSS	GL 257	Großer Gott, wir loben dich
	Zsolt Gàrdonyi	Hommage à Marcel Dupré für Orgel

An der Orgel: Helmut F. J. Bencker
Florian Grampp

Orgelkonzert

7. Oktober 1990 um 17.00 Uhr

Pierre Du Mage	(1674 - 1751)	Aus der Suite im 1. Ton: Plein jeu - Tierce en taille - Basse de trompette - Recit - Grand jeu
Johann Sebastian Bach	(1685 - 1750)	Concerto G-Dur BWV 592 1. Satz ohne Bezeichnung - Grave - Presto
Vincent Lübeck	(1656 - 1740)	Präludium E-Dur
Paul Hindemith	(1895 - 1963)	Zweite Sonate (1937) Lebhaft - Ruhig bewegt - Fuge: mäßig bewegt, heiter
Jehan Alain	(1911 - 1940)	Aria
Cesar Franck	(1822 - 1890)	Choral a-moll
An der Orgel:	Gerhard Siegl, Regensburg	

Die Orgel

Der Weg zur Orgel

Bevor man ans konkrete Planen geht, ist es angebracht, sich Gedanken zu machen, welcher Orgeltyp für die Kirche und für die musikalischen Erfordernisse der Gemeinde der richtige ist.

Vom musikpraktischen Gesichtspunkt her gesehen soll eine Orgel Begleitinstrument sein für den Gemeindegesang in jeder Stärke, für kleinere Gesangsgruppen wie Chor, Schola, für Solisten, für alle möglichen Instrumentalgruppen und -solisten. Als Soloinstrument soll eine Orgel tauglich sein, um im Gottesdienst Vor-, Zwischen- und Nachspiele in verschiedensten Variationen gestalten zu können, aber auch – wie in unserer Gemeinde ja geschätzt – um einen Kunstgenuß in Konzerten bieten zu können.

Eine Orgel soll durch vielfältige Klangcharaktere der kirchenjahreszeitlichen Thematik folgen können, meditative, fröhliche, machtvolle, usw. Musik sollte gespielt werden können. Dazu wünscht sich der Musiker noch ein Instrument, welches nicht eine zu starke Ausprägung eines bestimmten Orgelstils zeigt, damit es möglich ist, Werke aus mehreren Musikepochen stilgetreu zu interpretieren.

Als nächstes ist Platz und Raum zu berücksichtigen. Jede Orgel wird bezüglich der Raumgröße, des Aufstellungsplatzes, der Akustik eigens konzipiert. Nach Formeln (Klais und Walcker), die die entsprechenden Parameter berücksichtigen, ergibt sich für unsere Kirche eine Orgel mit 22 – 26 Registern (in der Endphase unserer Planung kamen wir bei 24 Register an).

Aus allen diesen Gesichtspunkten heraus entwickelt sich beim Organisten eine musikalische Idee, nach der er in Zusammenarbeit mit dem Orgelsachverständigen der Diözese einen Dispositionsvorschlag aufstellt. Dieser wird dann an Firmen mit der Bitte um ein Angebot verschickt. In unserem Fall geschah dies 1986. Der lange Zeitraum bis zur Erteilung des Auftrags kam einerseits durch Verzögerungen

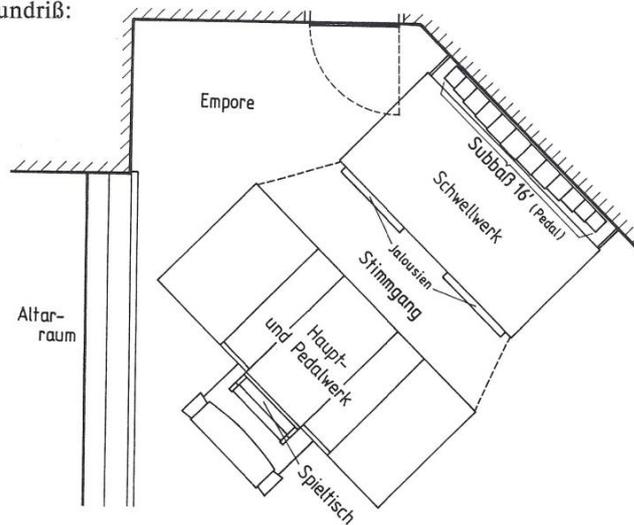
durch den Genehmigungsweg zustande, zeigt andererseits aber auch, mit welcher Gründlichkeit von der Kirchenverwaltung an diese kostspielige Anschaffung herangegangen wurde.

Die wichtigste Arbeit begann jetzt, bei der in etlichen Zusammenkünften mit Mitarbeitern der Firma Sandtner teils hier in Herpersdorf, teils in Dillingen eine Fülle von Details besprochen wurde, die die Orgel in der jetzigen Form erscheinen lassen.

Allerdings ist die Orgel nicht ganz vollständig. Ein wichtiges Accessoir für die Spieler wurde aus Kostengründen für den nachträglichen Einbau vorgesehen: Die elektronischen Setzerkombinationen, die ein blitzschnelles Umregistrieren per Knopfdruck ermöglichen. Das Fehlen dieser Spielhilfe ist eine große Behinderung für den Organisten, es verursacht unmusikalische Registrierpausen und macht das werkgetreue Spielen vieler Stücke unmöglich. Wir Organisten hoffen noch auf eine kräftige Spende, damit dieser Teil möglichst schnell nachgeliefert werden kann.

Helmut F. J. Bencker

Grundriß:



Die Orgel

Anlage der Orgel

Bevor die ersten Angebote kamen, war schon klar, daß alle Firmen mit dem Platz zu kämpfen hatten. Die klassische und unkomplizierteste Anlage, Haupt- und Schwellwerk übereinander, beiderseits das geteilte Pedalwerk, ließ sich nicht zufriedenstellend verwirklichen, da dazu eine lichte Höhe von 6 Metern notwendig gewesen wäre. Die Werke nebeneinander zu postieren hätte eine kompliziertere und schwergängigere Spielmechanik zur Folge gehabt. Die Werke hintereinander zu plazieren hätte die Orgel zu tief werden lassen. Dazu kam noch das Problem, daß die Stelle, die der Architekt für die Orgel vorgesehen hatte, sich als die denkbar ungeeignetste erwies, nicht zuletzt auch auf Grund der akustischen Verhältnisse; eine andere Aufstellung als die geplante schien bei einem Orgelgewicht von 5 - 6 Tonnen wegen der Fußbodenheizung nicht möglich zu sein.

Das Konzept der Firma Sandtner brachte eine elegante Lösung (siehe Skizze): Haupt- und Pedalwerk wurden auf einer sog. durchschobenen Lade zu einem Werk „zusammengefaßt“, was die Tiefe verringert, dahinter das Schwellwerk aufgestellt, nach bewährter Manier wiederum dahinter der Subbaß auf einer eigenen Lade. Aufgrund dieser Konzeption war es uns möglich, zusätzlich die Transmission des Bourdon 16' einbauen zu lassen, so daß man auf kostensparende Weise ein leises (Bourdon) und ein lautes (Subbaß) Pedal-Grundregister zur Verfügung hat. Das kräftige Klangfundament unserer Orgel konnte durch diesen technischen Kniff überhaupt erst entstehen (ohne zusätzliche Register).

Ein weiterer Vorteil dieser Konzeption ist, daß der optisch wenig attraktive Jalousieschweller weitgehend „versteckt“ ist.

Das Problem der Statik wurde dadurch gelöst, daß eines samstags ein Arbeitstrupp unserer Gemeinde anrückte und in einer höchst schweißtreibenden Arbeit den Emporenfußboden an acht Stellen bis zu einer Tiefe von fast 20 cm auf-

meißelte, die Isolierschichten dabei entfernte, die Heizungsrohre absicherte und Betonsockel einmaß, auf denen jetzt die Orgel ruht. (Den fleißigen Arbeitern sei an dieser Stelle herzlich gedankt!)

Die Orgel

Das Instrument ist eine zweimanualige Schleifladenorgel mit mechanischer Spiel- und Registertraktur. Letztere kann nach dem Einbau der o. g. Spielhilfe zusätzlich elektrisch gesteuert werden. Die Orgel hat 24 klingende Register und eine Transmission. Der nachträgliche Einbau eines Zimbelsterns wurde vorbereitet. Die Disposition läßt süddeutsch-französische Stilmerkmale erkennen.

Anzahl der Pfeifen: 1482, davon 147 aus Holz.

Gewicht der Orgel: 6 Tonnen.

Disposition

Hauptwerk (1. Manual)	Schwellwerk (2. Manual)	Pedal
Bourdon 16'	Bourdon 8'	Subbaß 16'
Principal 8'	Viole d'Gambe 8'	Bourdon 16' (Tr.)
Copula 8'	Voix céleste 8'	Octavbaß 8'
Octave 4'	Prestant 4'	Gedecktbaß 8'
Blockflöte 4'	Flûte octaviante 4'	Flûte 4'
Nazard 2 2/3'	Plein Jeu 3 f, 2 2/3'	Fagott 16'
Doublette 2'	Octavin 2'	
Tierce 1 3/5'	Larigot 1 1/3'	Koppel II/I
Mixtur 4 f, 2'	Hautbois 8'	Koppel II/Ped
Trompette 8'		Koppel I/Ped
Tremulant	Tremulant	Zimbelstern

Disposition: H. H. Pfarrer Johannes Rackl, Orgelsachverständiger; Helmut F. J. Bencker, Kirchenmusiker; Hubert Sandtner, Orgelbaumeister; Wolfgang Stöcker, Intonateur. Intonation: Wolfgang Stöcker, Intonateur; Adrian Trost, Intonateur. Projektleiter: Franz Leicht. Elektroinstallation: Hans Helgerth.

Gebet zur Orgelweihe

Lasset uns beten.

Großer Gott,

du willst, daß wir Menschen

dir in der Freude des Herzens dienen.

Deshalb lassen wir Musik und Instrumente

zu deinem Lob erklingen.

Du hast deinem Diener Mose

den Auftrag gegeben, Posaunen anzufertigen,

damit sie bei der Feier des Opfers erschallen.

Mit Flöten- und Harfenklang

hat das auserwählte Volk

dir seine Loblieder gesungen.

Dein Sohn ist Mensch geworden

und hat jenen Lobgesang auf diese Erde gebracht,

der in den himmlischen Wohnungen

durch alle Ewigkeit erklingt.

Der Apostel mahnt uns, dir aus vollem Herzen

zu singen zu jubeln.

In dieser festlichen Stunde bitten wir dich:

Segne diese Orgel,

damit sie zu deiner Ehre ertöne

und unsere Herzen emporhebe zu dir.

Wie die vielen Pfeifen sich in einem Klang vereinen,

so laß uns als Glieder deiner Kirche

in gegenseitiger Liebe und Brüderlichkeit

verbunden sein,

damit wir einst mit allen Engeln und Heiligen

in den ewigen Lobgesang

deiner Herrlichkeit einstimmen dürfen.

Das gewähre uns durch Christus,

unseren Herrn.

Amen.